

[zurück](#)**Times mager**

Gelähmte Zunge

An den Krieg in Tschetschenien zu erinnern, halten manche Medien und viele Regierungen derzeit nicht für opportun - solche, die außerhalb des Geltungsbereichs russischer Gesetzgebung tätig sind. Sie unterliegen zwar nicht jener Restriktion, welche das öffentliche Russland zum Schweigelager zu degradieren versucht. Die - wenn das Wort erlaubt ist - argumentative Einschüchterung wirkt dennoch. Das Verbrechen im Moskauer Theater an der Dubrowka lähmt leider vielen die Zunge.

Die russische Regierung, herausgefordert und zu Härte gereizt durch eine halbe Hundertschaft Desperados, tut seitdem das, was mit dem Wort "hart durchgreifen" ungemein beschönigt wird. Sie verschärft einen Krieg, den sie als Nichtkrieg, als fortgesetzte antiterroristische Aktion beschreibt. Opfer sind - nicht: auch, sondern: der Zahl nach überwiegend - un militärische Menschen in Tschetschenien.

Die Männer zwischen 16 und 60 stehen ohnehin unter Generalverdacht. Von den Streitkräften getötete Männer müssen also vorher Terroristen gewesen sein, Nachfragen sind nicht statthaft. Frauen, Kinder und Alte stünden als unvermeidliche Kollateralschäden in der Statistik des Todes, wenn es denn eine gäbe.

Es stirbt noch mehr. Die Lebensgrundlagen eines Volkes gehen unter. Eine ganze Generation hat lernen müssen, dass sie im sozusagen bürgerlichen Leben keine Chance erhalten wird. Viele resignieren. Folglich zerbricht das, was den immer noch überwiegenden zivilen Teil des tschetschenischen Volkes zusammengehalten hat: die regelnde, organisierende und schlichtende Kraft der *teips*, der Clan-Zusammenhänge. Sie haben keine Kraft mehr zur Leben rettenden und Existenzen aufbauenden, selbstverständlichen Solidarität.

Eine Minderheit unter den *teips* ist längst ins Banditentum abgerutscht. Diese Gruppe hat für den Lebenskampf nur einen Satz Geräte - solche, die töten. Dies erklärt, was die jugendlichen Geiselnahmer auf die Gewalt verwiesen hat. Es rechtfertigt sie nicht. Es stellt den Terrorismus, aber in einen größeren Zusammenhang, der denjenigen verborgen bleiben muss, denen die umfassende Information vorenthalten wird. Daran zerbricht die Zivilgesellschaft, auch außerhalb Tschetscheniens. Daran stirbt Russlands friedliche Zukunft und vertrocknet seine von vielen Völkern erzeugte politische Kultur.

Unwissen, auch: Unwillen zu wissen, erzeugt die ethnizistische Voreingenommenheit gegenüber den "Schwarzen", denen vom Kaukasus, die - weil sie "von dort" sind - ständig ihre Identität nachweisen müssen, Fingerabdrücke abzugeben haben, von Hooligans zusammengeschlagen werden und günstigstenfalls bloß keine Wohnung mehr finden können. Der Generalverdacht lässt derzeit nicht mehr zu, Tschetschenen auf sichere Fluchtgebiete in Russland zu verweisen. Jede Abschiebung kann heute Todesfolgen haben. gro

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau 2002

Dokument erstellt am 04.11.2002 um 21:29:53 Uhr

Erscheinungsdatum 05.11.2002